

Rüdiger Jope

Kinder brauchen Väter. Die Bedeutung der Vater-Kind-Beziehung und ihre sozialpädagogische Förderung

Der aktivierende Ansatz der Erlebnispädagogik

Diplomarbeit

BEI GRIN MACHT SICH IHR WISSEN BEZAHLT



- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit, Bachelor- und Masterarbeit
- Ihr eigenes eBook und Buch - weltweit in allen wichtigen Shops
- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei www.GRIN.com hochladen
und kostenlos publizieren



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Impressum:

Copyright © 2006 GRIN Verlag
ISBN: 9783638823913

Dieses Buch bei GRIN:

<https://www.grin.com/document/80774>

Rüdiger Jope

Kinder brauchen Väter. Die Bedeutung der Vater-Kind-Beziehung und ihre sozialpädagogische Förderung

Der aktivierende Ansatz der Erlebnispädagogik

GRIN - Your knowledge has value

Der GRIN Verlag publiziert seit 1998 wissenschaftliche Arbeiten von Studenten, Hochschullehrern und anderen Akademikern als eBook und gedrucktes Buch. Die Verlagswebsite www.grin.com ist die ideale Plattform zur Veröffentlichung von Hausarbeiten, Abschlussarbeiten, wissenschaftlichen Aufsätzen, Dissertationen und Fachbüchern.

Besuchen Sie uns im Internet:

<http://www.grin.com/>

<http://www.facebook.com/grincom>

http://www.twitter.com/grin_com

Rüdiger Jope

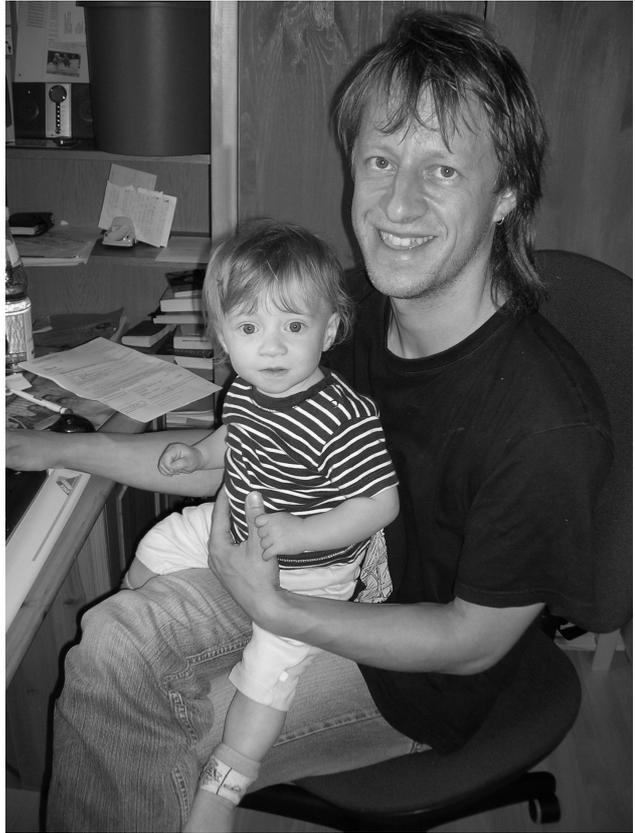
Diplomarbeit:

Kinder brauchen Väter

**Die Bedeutung der Vater-Kind-Beziehung
und ihre sozialpädagogische Förderung
anhand des aktivierenden Ansatzes
der Erlebnispädagogik**

Vorgelegt beim Prüfungsamt des Fachbereichs 4
der Fachhochschule Frankfurt/Main

9. Oktober 2006



Hilfe beim Diplomarbeitschreiben

Gewidmet

meinem Opa, der mir eine großartige Vaterfigur war,
meiner wunderbaren Frau Ingrid, die seit 14 Jahren mit mir durch dick und dünn geht
und mir Platz als Vater einräumt,
meiner Tochter Anna, der ich gerne ein leidenschaftlicher Vater bin,
meinem Arbeitgeber, der Ev. C-Punktgemeinde Glauchau,
die sich auf das Experiment Teilzeitpastor und Teilzeitpastorin einließen.

Inhaltsverzeichnis

	Seite
1. Einleitung	1
2. Die Vater-Kind-Beziehung in der Vergangenheit	3
2.1 (K)eine heile Welt	3
2.2 Die Vaterschaft im 18. Jahrhundert	3
2.3 Die Vaterschaft im 19. Jahrhundert	5
2.4 Die Vaterschaft im 20. Jahrhundert	7
3. Die Vater-Kind-Beziehung in der Gegenwart	10
3.1 Die „Vaterlose Gesellschaft“	10
3.2 Die „Neuen Väter“	11
3.3 Der Wandel der Familie	12
3.3.1 Abwesende Väter	13
3.3.1.1 Durch Erwerbstätigkeit	13
3.3.1.1.1 Ausübung von Teilzeitarbeit durch Väter	15
3.3.1.1.2 Inanspruchnahme von Erziehungszeit durch Väter	17
3.3.1.1.2 Durch Scheidung und Trennung	19
3.3.1.1.3 Durch Flucht in „Häusliche Pflichten“ und Hobbys	20
3.3.1.1.4 Durch Fehlen von Vaterfiguren im institutionellen Kontext	21
3.3.2 Anwesende Väter	22
3.3.2.1 Ursachen väterlicher Teilhabe	22
3.3.2.2 Umfang väterlicher Teilhabe	24
3.4 Resümee	25
4. Die Bedeutung der Vater-Kind-Beziehung	28
4.1 Die Vaterforschung	29
4.1.1 Der Vaterbegriff – Eine Definition im Wandel	30
4.1.2 Die drei Vaterschaftskonzepte	30
4.1.3 Das Konzept der „Vaterarbeit“	31
4.1.4 Das Modell „elterlichen Engagements“	32
4.1.5 Die Entstehung der Vateridentität und des Vatergefühls	33

4.1.6 Die Vaterschaft – Chance zur Entwicklung	35
4.1.7 Die Vaterschaft – Chance zur Veränderung	36
4.1.8 Die „jungen“ und die „alten Väter“	37
4.2 Die Bedeutung des Vaters aus Sicht der Entwicklungspsychologie und der Sozialisationsforschung	38
4.2.1 Die bahnbrechende Entdeckung in der Vater-Kind-Bindung	39
4.2.2 Das Beziehungsdreieck: Mutter-Vater-Kind	40
4.2.2.1 Die Triangulierungsphase	40
4.2.2.2 Die erste ödipale Phase	41
4.2.2.3 Die zweite ödipale Phase	42
4.2.3 Neueste wissenschaftliche Erkenntnisse zur Funktion des Vaters	42
4.2.3.1 Der Vater als Förderer der Sozialisation	42
4.2.3.1.1 Der Vater als Startrampe	42
4.2.3.1.2 Der Vater als Gegner und Schiedsrichter	43
4.2.3.1.3 Der Vater als Lehrer	44
4.2.4 Unterschiedlichkeit und Gleichwertigkeit von Vater und Mutter	44
4.2.5 Die Qualität der Bindung	46
4.3 Auswirkungen der Vateranwesenheit auf die Kinder	46
4.3.1 Auswirkungen der Vateranwesenheit auf Mädchen	49
4.3.2 Auswirkungen der Vateranwesenheit auf Jungen	50
4.4 Folgen der Vaterabwesenheit für die Kinder	51
4.5 Bereicherungen des Mannseins durch aktive und präsente Vaterschaft	52
4.6 Resümee	55
5. Die Förderung der Vater-Kind-Beziehung	58
5.1 Politische, wirtschaftliche und rechtliche Weichenstellungen	59
5.1.1 Durch den Abschied vom „patriarchalen Sozialstaat“	59
5.1.2 Durch den Ausbau von Teilzeitarbeitsplätzen	60
5.1.3 Durch die Schaffung von unabhängigen Begleitungs- und Betreuungsinstanzen bei Scheidung und Trennung	61
5.2 Persönliche Weichenstellungen	62
5.2.1 Durch mehr „Sein“ als „Schein“	62
5.2.2 Durch Verzicht	64

5.3 Pädagogische Weichenstellungen	64
5.3.1 Durch den Ausbau von Beratungs- und Begleitungsangeboten	64
5.3.2 Durch Aufwertung von Vaterfiguren in der pädagogischen Arbeit	65
5.3.3 Durch Ausweitung der pädagogischen Angebote	65
6. Die Aktivierung der Vater-Kind-Beziehung durch die Methode der Erlebnispädagogik	67
6.1 Die Methode der Erlebnispädagogik	67
6.1.1 Geschichte der Erlebnispädagogik	67
6.1.1.1 Erlebnispädagogische Spuren in dem Erziehungsroman „Emile“	67
6.1.1.2 Erlebnispädagogische Ansätze aus der Reformpädagogik	68
6.1.1.3 Kurt Hahn – Vater der Erlebnispädagogik	69
6.1.1.4 Erlebnispädagogik – Von den Nationalsozialisten missbraucht, im Wirtschaftswunder vernachlässigt	70
6.1.2 Begriffe, Merkmale und Modelle der Erlebnispädagogik	70
6.1.3 Lernziele, Zielgruppen und Einsatzfelder der Erlebnispädagogik	72
6.1.4 Angebots- und Reflektionsmodelle in der Erlebnispädagogik	73
6.1.5 Kritikpunkte an der Erlebnispädagogik	74
6.1.6 Resümee	75
6.2 Die Methode der Erlebnispädagogik und ihre Anwendung Auf die Vater-Kind-Beziehung	76
7. Der Transfer in die Praxis: Ein erlebnispädagogisches Wochenende mit Vätern und Kindern	79
7.1 Das Zielpublikum	79
7.2 Die Ausschreibung	79
7.3 Der Veranstaltungszeitraum	79
7.4 „Hardcore-“ contra „Weicheiangebot“	80
7.5 Die Trägerschaft	80
7.6 Die Finanzierungen	80
7.7 Der Wochenendablauf	81
7.8 Resümee	87
8. Epilog	89

Anhang I.

- Literaturverzeichnis

Anhang II.

- Jope, Rüdiger; „Urlaub ohne Mama“, Zeitschrift family 1/2004
- Einladungsflyer
- Spielerklärungen für den Startabend
- Spielerklärungen für den Abenteuertag
- Abendabschlusszettel
- Liedblatt für Gottesdienst
- Feedbackzettel

1. Einleitung

Der Spielzeughersteller Mattel¹ wollte eine Puppenfamilie vermarkten. Zu Testzwecken gab man die Mutter-, die Vater-, und zwei Kinderpuppen an Kinder weiter. Bei der Spielbeobachtung stellte man fest, dass die Kinder den „Vater“ beiseite legten. Auf die Frage: „Und was ist mit der Vaterpuppe?“ entgegneten die Kinder: „Der ist in der Arbeit.“ Die Vaterpuppe wurde links liegen gelassen. Der Vater spielte keine Rolle.²

„Kindermund tut Wahrheit kund“, so der Volksmund. Über Jahrzehnte spielten die Männer keine entscheidende Rolle in der Familie. Sie fügten sich der traditionellen Norm. Morgens schluckte sie die Fabrik, um sie abends wieder müde auszuspucken. Wenn sie für ihre Kinder auftauchten, dann als Ernährer und Disziplinierer. Emotionale oder gar Bindungsfähigkeiten wurden den Vätern abgesprochen. Aufgrund der gesellschaftlichen Entwicklung, d.h. der vermehrten Berufstätigkeit der Frau, dem Durchbruch der Emanzipation, der nicht mehr gegebenen lebenslänglichen männlichen Arbeitsplatzsicherheit etc., rutschte der Mann immer mehr ins Abseits. Forsche Zeitgenossen schrieben ihn daher als durch Frauen ersetzbar ab.

Dass dem nicht so ist, möchte ich gerne mit meiner Diplomarbeit, die auf neueren Untersuchungen der Vaterforschung fußt, nachweisen. Kinder brauchen Väter (und Mütter) für ein gesundes Wachstum. Männliche und weibliche Identität baut auf das Vorhandensein von Vaterfiguren auf. *„Nur wenn die Tochter durch die Identifikation mit dem Vater und durch seine Bestätigung ein weibliches Selbstbild und ein positives Männerbild verinnerlichen kann und wenn der Sohn zu seiner eigenen männlichen Identität findet, werden beide beim Eintritt in die Gesellschaft und in die Welt der Sexualität über ein stabiles Selbstwertgefühl als Frau oder als Mann verfügen.“*³

¹ vgl. Biddulph 1996 S. 149

² Die Firma Mattel löste das Problem folgendermaßen: Die Vaterpuppe wurde bestückt mit dicken Muskeln, einem Brustpanzer und einer Waffe. Separiert von Frau und Kindern wurde der Vater ein Renner.

³ Petri 2004 S. 4